



Organisierte sexuelle Ausbeutung und rituelle Gewalt

Michaela Huber

www.michaela-huber.com



„Das Wichtigste ist, das Schweigen zu brechen“

Hinweis einer Überlebenden an andere
Überlebende

Doch der Ausstieg ist schwer, wenn man „Viele“ ist...

03.04.2013

3



- M. Huber: „Multiple Persönlichkeiten“, „Trauma und die Folgen“; „Wege der Traumabehandlung“, darin besonders die Kapitel über rituelle Gewalt; „Von der Dunkelheit zum Licht“ und „Leiden hängt von der Entscheidung ab“ (zus. mit Pauline Frei, Überlebende ritueller Gewalt). Neu im April 2012: „Der Feind im Innern“; Psychotherapie mit Täterintrojekten. Alle: Junfermann-Verlag, Paderborn
- C. Fliß & C. Igney: Handbuch rituelle Gewalt, Verlag Pabst, Lengerich
- G. Breitenbach: Innenansichten dissoziierter Welten extremer Gewalt. Asanger-Verlag, Kröning
- ZPPM, Themenschwerpunkt Rituelle Gewalt, Hg. C. Igney & G. Breitenbach, Asanger-Verlag, Kröning
- Rituelle Gewalt. Vom Erkennen zum Handeln, HG. S.I.E., Verlag Pabst, Lengerich
- A. Gallwitz & M. Paulus: Pädokriminalität weltweit, Verlag Deutsche Polizeiliteratur, Hilden
- R. Noblitt & P. Perskin Noblitt (Hg.): Ritual Abuse in the 21 Century, Robert D. Reed Publishers, Bandon, OR

Zahlen zu sexualisierter Folter an Kindern (1)

- Über 15 % aller Straftaten in der BRD handeln von „Besitz, Weitergabe und Verbreitung kinderpornografischer Schriften bzw. entsprechenden Materials; („Kind“ = Null- bis 14jähriges Kind.)
- Solide Schätzungen gehen von in Deutschland jeden Tag 30.000 bis 50.000 ständigen Konsumenten solchen Materials aus. Viele davon – häufig zitierte Schätzung: 40 Prozent - sind auch selbst Täter, die sexualisierte Gewalt an Kindern begehen.

(2)

- Unter den verurteilten Pädokriminellen sind ca. 97% Männer. Die 3 Prozent Frauen sind in der Regel die Partnerinnen dieser Männer.
- Die Konsumenten des Materials sind ausschließlich Männer.
- Ein Viertel aller Jugendlichen schauen täglich Pornos. Die meisten haben auch schon Kinderpornos gesehen.
- Sexuell gequälte Jungen spielen ihre Qualen später oft mit Jüngeren nach.
- Vier Fünftel aller Kinder, die im Internet chatten, werden von Pädokriminellen um ein Treffen gebeten. (Daher muss man Kindern unbedingt beibringen, dass sie niemals ihren Namen und ihre Adresse im Netz nennen und eine „anonyme“ Email-Adresse verwenden, da sie sonst gefährdet sind!)

(3)

- Man geht jeweils gegenwärtig von ca. zwei Millionen sexualisiert gequälten und im Netz abgebildeten bzw. angebotenen Kindern aus.
- Einmal im Internet, immer im Internet: Man bekommt das Material nie vollständig gelöscht; wessen Bilder einmal im Netz waren, die/der ist auch als Erwachsener niemals sicher, dass die Bilder der eigenen Qual nicht immer und immer wieder von Tätern gehandelt, getauscht und dazu benutzt werden, sie Kindern zu zeigen und ihnen damit zu vermitteln: „Guck mal, das ist ja ganz normal, das machen andere Kinder doch auch.“

- Filme mit sexualisierter Gewalt an Kindern im Netz dauern im Schnitt über 20 Minuten, viele ein bis zwei Stunden.
- Tendenz: Die Opfer werden jünger, die Taten grausamer.
- Das Material ist Gold wert, es ist eine Währung im Netz; es gibt intensive Tauschbörsen für das Material.
- Je gewaltvoller das Material, desto teurer.
- Botschaft: „Dieses Kind kannst Du haben – oder ein ähnliches“. Es wird ein Bedarf geweckt.

Zitate

- „Es ist ein Millionengeschäft“ (BKA-Chef Ziercke in der Sendung „Missbrauch auf Mausklick, ZDF)
- Das Netz der pädokriminellen Menschenhändler nennt Christian Schneider, deutscher Geschäftsführer des Kinderhilfswerks UNICEF „eine Geldmaschine“ (Stern-TV, Jan. 2013).
- Schätzungen der Vereinten Nationen zufolge werden mit Menschenhandel jährlich weltweit zwischen 25 und 35 Milliarden Euro umgesetzt, betroffen sind 2,5 Mio Menschen, etwa die Hälfte davon Kinder und Jugendliche (dito).
- Mit der sexuellen Ausbeutung von Kindern und Frauen wird weltweit mehr Geld verdient als im ganzen internationalen Waffenhandel.

(5)

- Einschließlich Newsgroups geht man auf den Servern weltweit von im Schnitt 40 Millionen Dateien aus, die sexualisierte Gewalt gegen Kinder zeigen, davon ca. 94 Prozent Bilder, 6 Prozent Videos.
- Die Gequälten in den Dateien sind zu ca.70 Prozent ausschließlich Mädchen; zu ca. 17 Prozent ausschließlich Jungen; zu ca.13 Prozent beide Geschlechter.
- Jeder verurteilte Pädokriminelle hat im Schnitt zwischen 100 und 250 Kinder auf sexualisierte Weise misshandelt.

- Es gibt eine zunehmende „Pornografisierung“ unserer Gesellschaft.
- Früher musste man Material in Fotolabors entwickeln lassen, heute lädt man es einfach bei Youporn etc. hoch.
- Kinder und Jugendliche werden in allen Medien (auch öffentlich-rechtlichen!!) mit immer mehr realistisch dargestellten Gewaltformen „beschossen“.
- Auf dem Schulhof werden Gewaltdateien auf Handys „getauscht“, daheim Pornos geschaut; dabei ist es ein Leichtes, auf „Kinderporno“-Seiten zu kommen und sich sexualisierte Folter an Kindern anzusehen.
- Es gibt einen gigantisch gewachsenen „Bedarf“ nach immer härteren Sex-Darstellungen und dem entsprechenden „Nachspielen“.
- Im „Kipo“-Bereich: Kinder werden immer jünger „angeboten“. „Kipo“-Dateien sind „Werbematerial“: Dieses Kind kannst Du haben.
- Die Kinder werden nicht mehr nur in bestimmten „Kinder-Bordellen“ feil geboten, sondern „frei Haus geliefert“.
- Die Kinder werden dafür extra „geschult“, damit sie besser als „Ware gehandelt“ werden können. Diese Schulung benutzt rituelle Gewalt.

Rituelle Gewalt, Definition

03.04.2013

Michaela Huber

12

- Körperliche
- Psychische
- Sexuelle Misshandlung
- Kombiniert mit ritualisierten Verhaltensweisen
- Die systematisch geplant sind
- Und dem Opfer das Gefühl des Auserwähltseins vermitteln sollen, um die Misshandlung zu rechtfertigen.
- Häufig zusätzlich: Mind Control-Techniken, um das Opfer verfügbar zu halten und seine Spiritualität zu beherrschen.

Definition von Perskin & Noblitt, 2000:

- Rituelle Gewalt ist Misshandlung, die auf zeremonielle ... Weise stattfindet, mit dem Ziel, alternative mentale Zustände im Opfer herzustellen und zu manipulieren.

Hier ist alles drin: Breitenbach, 2012

03.04.2013

14

Michaela Huber

- Rituelle Gewalt ist die systematische Anwendung schwerer körperlicher, psychischer und sexueller Gewalt in destruktiven Gruppierungen.
- Häufig dient eine Ideologie (z.B. Satanismus, Faschismus) als Sinnggebung und Rechtfertigung der Gewalt und als erlerntes Werte- und Normensystem.
- Es gibt Verbindungen zur Organisierten Kriminalität (Menschenhandel, Zwangsprostitution, Drogenhandel etc.) und ein Schweigegebot. Ausstiegswillige werden unter Druck gesetzt, erpresst und verfolgt.
- In manchen Gruppierungen ... sind Familien generationenübergreifend eingebunden. Es erfolgt eine frühkindliche Bindung an Täter, Kult und Ideologie. Funktionalität und Gehorsam werden durch lebenslange Konditionierung und Programmierung (Mind Control) erzwungen. Dabei wird i.d.R. schon ab Geburt absichtlich eine Dissoziative Identitätsstruktur mit voneinander abgespaltenen Persönlichkeiten erzeugt.
- Ziel der systematischen Abrichtung ist es, eine innere Parallelwelt zu erschaffen, die durch die Täter jederzeit abrufbar und steuerbar ist und für die das Kind und später der Erwachsene im Alltag keine bewusste Erinnerung hat.

- Umfrage-Studie vom National Center on Child Abuse and Neglect in den USA (Goodman et al., 1995): 31% von fast 7.000 befragten PsychotherapeutInnen und SozialarbeiterInnen waren mit dem Thema rituelle Gewalt konfrontiert.
- Befragung der ISSD in Deutschland, 1997: Über 300 Fälle wurden beschrieben, hohe Glaubwürdigkeit.
- Befragung in NRW, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Saarland ergaben: 10-13 % aller niedergelassenen Kassen-PsychotherapeutInnen haben mit dem Thema zu tun.

- Online-Befragung 2007:
- 1.500 Menschen aus 30 Ländern (USA, GB, D, CAN, AUS, Südamerika u.a.) beschrieben Erfahrungen von einer Kombination aus Inzest, „Kinderpornografie“ und – „prostitution“; sexueller Gewaltausübung durch mehrere Täter, dabei:
- Eingesperrtsein, Hungernmüssen, bestialische Grausamkeiten durchführen bzw. mit ansehen müssen; lebend begraben werden; Elektroschocks; sensorische Deprivation; Schlafentzug; erzwungener Kannibalismus; Mind-control-Experimente.
- Wer über solche extreme Gewalterfahrung aus der Kindheit berichtete, hatte zu 55% diese Erlebnisse im Zusammenhang mit „Satanismus“.

(Rutz, Becker, Overkamp & Karriker, in: Noblitt & Perskin, 2008)

„Satanismus“ oder organisierte Kinder- Ausbeutung?

03.04.2013

Michaela Huber

17

- „In unserer vernetzten Welt des 21. Jahrhunderts missbrauchen organisierte Gruppen ihre Macht über Kinder jeweils für eigene Zwecke.
- Zu den Täterringsen gehören: destruktive Kulte unterschiedlicher religiöser Ausrichtung, vor allem satanistische und okkulte Gruppen (rituelle Gewalt); politische Gruppen, die Mind control ausüben; und kommerzielle Kinderausbeuter im Bereich sexuelle Gewalt.
- Es gibt Beweise für Netzwerke solcher Gruppen; sie tauschen Kinder und Strategien aus.
- ‚Kinderpornografie‘ nutzt Kinder aus intergenerationellen Misshandlungsfamilien; in organisierten Kulturen sind sie zu finden....“

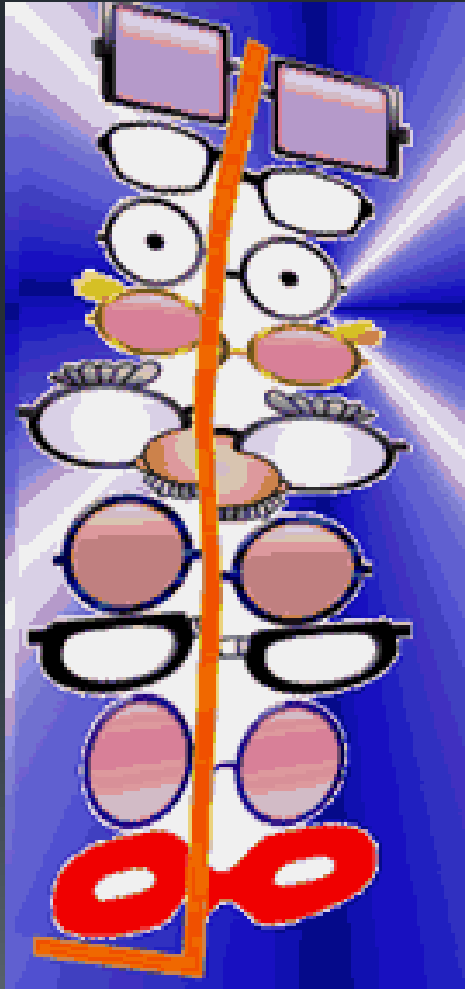
(Alison Miller, in: Noblitt % Perskin, 2008)

Die Elemente der RG sind dissoziationsfördernd

03.04.2013

Michaela Huber

18



- Sadistische Gewalt
- Extreme Einschüchterung
- Todesangst
- Geheimnis
- Auserwählt sein
- Nur der Täter kann/die Täter können die Tat verifizieren

Das Gesetz von Thelema

Das Gesetz des Starken: Das ist unser Gesetz.
Tu was du willst, soll sein das ganze Gesetz.
Du hast kein Recht als deinen eigenen Willen zu tun.
Tue den, und kein anderer soll Nein sagen.
Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern.

Es gibt keinen Gott außer dem Menschen.

Der Mensch hat das Recht all diejenigen zu töten,
die ihm diese Rechte zu nehmen suchen.
Die Sklaven sollen dienen.
Liebe ist das Gesetz. Liebe unter Willen!

Destruktive Kulte – Spezialitäten der Gewalt

- Rituelle Misshandlungen in Form komplexer Rituale innerhalb einer organisierten Gruppe.
- Spezielle Misshandlungsformen: Opfer muss andere O. für Misshandlungen auswählen; sie selbst quälen u. evtl. töten; andere strafbare Handlungen begehen.
- Spezielle Ziele: Weiterreichende gesellschaftliche Macht und Kontrolle; „Herrenmenschentum“.

Tätergruppen bei ritueller Misshandlung

- Satanisten oder solche, die sich damit tarnen.
- Randgruppen anderer religiöser Sekten o. Kulte
- „Orden“ und „Logen“, evtl. Randgruppen
- Alt- und Neonazi-Gruppen
- Zusammenhang zu (anderen) Bereichen der
- Organisierten Kriminalität wie
- „Kinderpornografie“, Menschenhandel etc.

Diagnosen

- Posttraumatische Belastungsstörung
- Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung (DESNOS)
- Traumabedingte Entwicklungsstörung (DTD)
- Schwere dissoziative Störung (Diss. Störung n.n.b.)
- Dissoziative Bewegungsstörung; diss. Amnesie, Derealisations-, Depersonalisationsstörung, Trance- und Besessenheitsstörung, Persönlichkeitsstörung nach Extremlastung, Dissoziative Identitätsstörung
- Körperlich: Einnässen, Einkoten, Knochenbrüche, Hämatome, Hinweise auf Selbst- und Fremdverletzungen, Muster in die Haut geritzt, Verbrennungen, Ess-Störungen (v.a. Magersucht, Bulimie), Muskuläre Probleme (Fibromyalgie etc.), Bandscheibenvorfälle, Dehydrierung, Hungerödeme....

1. „Erinnerungen“ an:

- Vergewaltigung in Verbindung mit Ketten, gefesselt aufgehängt Sein
- Dunkelfarbige Kerzen, Fackeln, Feuer
- Kot, Urin, Blut, rohes Fleisch, das getrunken bzw. verzehrt werden muss
- Tier(kadaver) und Leichen von Menschen
- Spritzen, medizinische Geräte, Elektroschocks
- Besonder(s gekennzeichnet)e Waffen, z.B. Dolche, Schwerter, Ausbein-Messer

Diagnostische Hinweise:

1. Erinnerungen an (Forts.)

- Verkleidungen: Masken, Tierköpfe, Kutten, Kapuzen, (pseudo-)militärische Uniformen
- Satanische, (pseudo-)religiöse Symbole wie Teufel, Schlange, umgedrehtes Kreuz, auf der Spitze stehendes Pentagramm, 666, etc.
- Altäre, Opfertische oder –steine
- Bizarre Hochzeitszeremonien
- (Als Kind mit Erwachsenen) im Kreis laufen, dabei seltsame dunkle Gesänge.

Diagnostische Hinweise

2. Intrusionen

- Gerüche: Kot, Urin, Blut, brennendes Haar oder Fleisch;
- Schmerzen: Nacken, Kopfdruck, Wirbelsäule, Kreuzbein (falls umgedreht aufgehängt); Unterbauch, Anus, Mund (v. Penetration); scharfe, schockartige Muskelkontraktionen, Körper „hüpft“ unkontrolliert (Elektroschocks);
- Atemnot, Würgen, Geschmack von Kot, Urin...
- Herzstolpern u. gleichzeitig schläfrig (Drogen)

Diagnostische Hinweise

2. Intrusionen (Forts.)

- Emotional: Angst davor, dass „etwas Schreckliches“ passieren wird, generalisierte Panik, häufige Todesangst (bes. bei fortgesetztem Täterkontakt)
- Gefühl, „besessen“ zu sein, ein Killer zu sein
- Geheimnis hüten zu müssen, das zu schrecklich und „abgedreht“ ist, um es mit irgend jemandem zu teilen

Diagnostische Hinweise

3. Ess-Störung

- Aversion gegen oder extremes Verlangen nach rotem oder rohem Fleisch, „gelben“ oder dickflüssigen roten Getränken; Wasser
- Anfälle von Heißhunger oder extremem Durst
- Misstrauen gegen Nahrungsmittel od. Getränke
- (Chronische) Stoffwechselstörungen (aufgrund der Manipulation durch die Täter hinsichtlich Nahrung, Schlaf, Wasseraufnahme u. aufgrund der extremen Folter)

Diagnostische Hinweise

4. Zwänge und Handlungen

- Zwanghaftes od. wiederholtes Aufschreiben, Malen, Aussprechen, Singen von Kultliedern, -sprüchen und –symbolen;
- Fliehen vor Menschen in Uniformen, Kutten etc.
- Selbstverletzung in Form von „Symbol/e der Gruppe einritzen“ etc.
- Angstreaktion od. extreme Aggression bei Schreien von Säuglingen, Kindern, Katzen

Diagnostische Hinweise

4. Zwänge und Verhalten (Forts.)

- Extreme Schlafstörungen mit auffälligem „Hochschnellen“;
- Träume von Kultinhalten
- Verstärktes Auftreten von Unruhe, Intrusionen, Zwängen, Suizidversuchen etc. vor Sonnenwenden od. bei „satanischen Feiertagen“; dann in Psychiatrie; dort viele Diagnosen
- Hinweise auf häufige Abtreibungen od. Geburten, ohne dass Akten vorhanden sind

„Programmierung“ - Definition

03.04.2013
Michaela Huber

30

- Planmäßige und
- Unter Verwendung von Folter und Verwirrung durchgeführte,
- Erst unbedingte, dann bedingte Konditionierung
- mit anschließender Zuweisung von Aufgaben an bestimmte Persönlichkeitsanteile
- Welche die Person dazu veranlasst
- Auf Auslösereize hin *kontextunabhängig*
- Dinge zu tun, zu denken, zu fühlen
- Die ihrem Schutz-Interesse sowie evtl. anderen Menschen schaden
- Wie SVV, Suizid, Selbstschutz vernachlässigen, Menschen täuschen und verletzen, und wieder Kontakt zu den Tätern aufnehmen.

Programmierung durch Mind- Control

03.04.2013

Michaela Huber

31

- Lange Zeit gefesselt, isoliert eingekerkert sein.
- Exzessiver Schlafentzug
- Manipulation von Ernährung und Hygiene
- Opfer hört, es sei schuld an seiner „Strafe“
- Opfer tut, was der Täter sagt, der: Nicht gut genug!
- Opfer wird gezwungen, andere zu misshandeln
- Opfer hört, Täter wüssten genau, was sie denken
- Opfer muss eigene Gedanken, Wünsche u. Impulse dauernd „kritisieren“ u. sich vollkommen mit den Tätern identifizieren. (Lifton, 1961)

Woran Programmierung erkennen?

- Opfer erlebt starke Unruhe und den Sog oder Zwang, „es“ zu tun, auch wenn es das nicht will (Kontaktaufnahme mit den Tätern od. „Selbstbestrafung“, wenn sie es nicht tut).
- Wenn die Botschaften nicht ausgeführt werden, erscheinen sie „lauter“ od. „schlimmer“ zu werden (Backups).
- Schafft man das eine, wird ein anderes Niveau ausgelöst, Dominosteine fallen...

Ziele der Mind-Control u. Programmierung (1)

03.04.2013

Michaela Huber

33

- Opfer soll absolut verfügbar sein, auch wenn es anderswo wohnt. Auch nachts und an Wochenenden. Gerade dann.
- Absolute Loyalität zu den Tätern („Kadavergehorsam“; „Arkandisziplin“).
- Opfer soll von sich aus zu den Tätern regelmäßig Kontakt aufnehmen.
- Opfer soll denken, dass es kriminell ist.
- Opfer soll sich auf Verlangen selbst „entsorgen“.

Ziele von Mind Control (2) nach Singer und Ofshe 1990

03.04.2013

Michaela Huber

34

- Erlangung wesentlicher Kontrolle über die Zeit und den Gedankeninhalt eines Individuums, typischerweise durch die Erreichung der Kontrolle wichtiger Elemente der sozialen und physischen Umwelt der betreffenden Person.
- Systematisches Erzeugen eines Gefühls der Machtlosigkeit.
- Manipulation eines Systems von Belohnungen, Bestrafungen und Erfahrungen.
- Aufrechterhaltung eines geschlossenen Logiksystems.
- A. eines nichtinformierten Zustandes im Individuum.

Indikatoren für fortgesetzte systematische Folter

- Täter tauchen überall auf, auch auf dem Klinikgelände, vor der Praxis etc.
- Grußkarten mit triggerndem Text, Telefonanrufe mit (Ton-)Signalen.
- Opfer wird offensichtlich verfolgt (nächtliche Geräusche, Einbruchsversuche etc).
- Opfer berichtet über anschließende Amnesien u. neue Verletzungen.
- Große Zeitlücken (z.B. über das Wochenende).

Wann schaffen sie es?

- Wenn gute, sichere Bindung zu einem HelferInnen-Netz gehalten werden kann.
- „Gesunde“ Partnerschaften u. FreundInnen.
- Ernsthafte Ausstiegsversuche extern: Adresse und evtl. Namen ändern, Telefon ändern od. abgeben, strikte Postkontrolle; jedes Telefonat dokumentiert; Namen, Daten u. Fakten hinterlegt.
- Innerlich: Täterintrojektarbeit ernsthaft; Co-Bewusstheit schaffen, Kooperation aller Anteile.

Hinweise für die Therapie/Beratung

03.04.2018

Michaela Huber

37

- Wesentliche therapeutische Schritte werden oft in Beratung, Betreuung und Begleitung beim Ausstieg entwickelt, daher sollten alle Beteiligten in einem HelferInnen-Netz kommunizieren, unter Beteiligung der Betroffenen.
- Sobald Vertrauen aufgebaut und Ausstieg begonnen hat, bekommt man es mit den „Trainings“ zu tun: Gedankenzwänge, destruktive Impulse und Verhaltenszwänge, die unter Folter „eingepägt“ wurden (Programme).
- Diese haben eine bestimmte Abfolge und werden zunächst schlimmer, wenn man beginnt, sich nicht entsprechend zu verhalten (Backups).
- Daher: Durchfragen durch die Persönlichkeit: Es gibt immer innere Beobachter-Zustände, die gesammelt werden können und ein Bild der originalen Programmierungs-Sequenzen ergeben.
- Deprogrammierung ist keine „Umprogrammierung“, sondern eine Befreiung von diesen Zwängen.
- In der Regel geht es darum, genau das Gegenteil von dem zu tun, was das Programm vorschreibt.
- Wichtig: In welcher Reihenfolge? Und was kommt dann?

Wann ist der Ausstieg besonders schwer?

03.04.2013

Michaela Huber

38

- Wenn erkennbar ist, dass die KI. keine Ressourcen hat, alt oder schwer krank ist;
- Keine innere Kooperation mit Täterintrospektionen hergestellt werden kann, auch nach vielen Monaten nicht;
- Helfer ausbrennen und „niemand da“ ist;
- „Durchgeknallte“ Täter auch die HelferInnen bedrohen.
- Aber: Meist tun die Täter den HelferInnen nichts, bedrohen aber die Betroffenen damit, den HelferInnen (auch) etwas anzutun.

Aussteigen – wie?

03.04.2013

Michaela Huber

39

- Äußere Distanz zu Tätern herstellen.
- Aktive Kontaktaufnahme vermeiden.
- Wohnung, Telefon, email, Post, Konto schützen/ändern.
- Kontakte zu Geschwistern, Bekannten, Freunden überprüfen.
- Auftauchende Täter und deren Kontaktpersonen abweisen.
- Anzeigen, wenn dann noch möglich/gewünscht.

Was, wenn kein Ausstieg möglich scheint?

03.04.2013

Michaela Huber

40

- Helfer sollten ihr persönliches Engagement zeitlich und energetisch dosieren, sonst brennen sie aus.
- Helfer sind keine „Komplizen der schlechten Verhältnisse“, aber „ziehen“ auch nicht am Opfer.
- Kindliche Opfer „raus holen“.
- Verantwortung auf viele Schultern verteilen.
- Dokumentieren aller Aussagen u. Beobachtungen sowie Symptome u. Beratungs- bzw. Therapieverlauf.

- „Satanische Kulte“ sind nur ein Täter-Zusammenhang von vielen.
- Entscheidend für die Opfer ist die Erfahrung, Sadisten absolut ausgeliefert zu sein und von ihnen zum Gehorsam „trainiert“ zu werden, dabei gezielt in verschiedene Anteile „dissoziiert zu werden“.
- Opfer/Überlebende haben Erfahrungen mit zwei Tätergruppen: Den „Trainern“ /dem „Kult“, und den Kunden, an die sie weitergereicht werden.
- Beim Ausstieg besonders brisant: Die Desillusionierung. Die Erkenntnis, nur als Ware „zugerichtet“ und benutzt worden zu sein, keineswegs für „höhere Zwecke“. Das kann Sinnkrisen/Suizidalität während des Ausstiegs auslösen.
- Ausstieg ist durch die hohe Dissoziativität sehr schwierig (man ist „löchrig wie ein Schweizer Käse“ für die Täter).
- Ausstieg dauert oft Jahre. Dabei werden HelferInnen extrem gebraucht, oft auch immer wieder verraten und verlassen, weil die KI. zu den Tätern zurückkehrt.
- Die HelferInnen müssen in Netzwerken arbeiten, weil sie sonst ausbrennen. Unterstützung und Fluchtwohnungen etc. fehlen!
- Aber: Viele, viele tausende weltweit, haben es geschafft.
- Polizei hat wenig Ahnung – aber die TherapeutInnen/BeraterInnen.
- Arbeitskreise helfen.